

LAUFBAHNENTWICKLUNG: NEUE STUDIE

Was macht Jugendliche fit für die Berufswahl?

Andreas Hirschi

Bisher ist kaum wissenschaftlich untersucht worden, was die Entwicklung der Berufswahlbereitschaft von Jugendlichen und ihre Fähigkeit, sich an unerwartete Ereignisse anzupassen, fördert. Eine eben publizierte Studie zeigt, dass Nationalität, emotionale Disposition sowie soziale Unterstützung der Jugendlichen eine zentrale Rolle spielen. Das spricht für eine umfassende Berufswahlvorbereitung.

In der Literatur zur Laufbahnentwicklung wird propagiert, dass erfolgreiches Bewältigen von beruflichen Übergängen bestimmte Einstellungen und Kompetenzen erfordert, welche als Berufswahlbereitschaft oder nach Savickas (1997) als career adaptability (Anpassungsfähigkeit an die Karriere/Laufbahn, kurz: Adaptabilität) bezeichnet werden können. Gemäss dem häufig zitierten Modell von Savickas (siehe Grafik Seite 14) beinhaltet Laufbahn-Adaptabilität vier Dimensionen:

- Entscheidungsbereitschaft, das heisst die Fähigkeit, sich für eine bestimmte berufliche Richtung zu entscheiden;
- eine aktive Laufbahnplanung, die eine zukunftsgerichtete Auseinandersetzung mit der persönlichen beruflichen Entwicklung beinhaltet;
- aktive Exploration der Berufswelt sowie Reflexion über eigene Interessen, Werte und Fähigkeiten;
- Selbstvertrauen, dass man in der Lage ist, die eigene Laufbahn erfolgreich zu gestalten.

Entsprechend diesem Ansatz sollten der Berufswahlunterricht und die Berufsberatung gleichzeitig diese vier Dimensionen fördern, um Personen erfolgreich für die Bewältigung von beruflichen Übergängen vorzubereiten. Eine vor kurzem im «Journal of Vocational Behavior» publizierte Studie (Hirschi, 2009) geht der Frage nach, wel-

che soziodemografischen und psychologischen Faktoren die Entwicklung von Laufbahn-Adaptabilität in der achten Klasse von Schweizer Jugendlichen fördern. Untersucht wurde eine Stichprobe von 330 Sarganserländer Schülerinnen und Schülern mit repräsentativer Verteilung von Geschlecht, Alter und Schulniveau. Die Entwicklung von Laufbahn-Adaptabilität wird anhand des vierdimensionalen Modells von Savickas zu Beginn und am Ende des achten Schuljahres gemessen – also über die Zeitspanne, in der ein starker Fokus auf die Berufswahlvorbereitung durch Schule und Berufsberatung gelegt wird.

FRÜHERKENNUNG IST ENTSCHEIDEND

Ein erstes wichtiges Resultat der Studie ist, dass etwas mehr als 30 Prozent der Unterschiede in Laufbahn-Adaptabilität am Ende des Schuljahres bereits durch den Stand der Adaptabilität zu Beginn des Schuljahres erklärt werden können. Schwierigkeiten in der Entscheidungsfindung, geringes Selbstvertrauen betreffend die Berufswahl, sowie grössere Passivität in Planung und Exploration in der Berufswahl hängen signifikant zusammen und sind relativ stabil. Das heisst, Jugendliche, welche zu Beginn der achten Klasse im Vergleich zu ihren Klassenkollegen und -kolleginnen weniger Adaptabilität zeigten, hatten mit grösserer Wahrscheinlichkeit auch noch am Ende des

Schuljahres eine vergleichsweise geringere Adaptabilität. Dies spricht für frühe Erkennung und Interventionen zur Unterstützung von Jugendlichen mit Schwierigkeiten in der Berufswahl, womit bereits in der siebten Klasse begonnen werden könnte.

Die Resultate zeigen weiter, dass das Alter, Geschlecht und das Bildungsniveau der Eltern keinen signifikanten Zusammenhang mit einer über- oder unterdurchschnittlich starken Entwicklung der Laufbahn-Adaptabilität hatten. Schweizer Jugendliche zeigten jedoch einen bedeutend stärkeren Zuwachs an Adaptabilität verglichen mit ausländischen Jugendlichen.

Dieser Befund ist wichtig, weil er eine bisher unbeachtete Komponente in der Diskussion um Chancengleichheit bei dem Übertritt in die Berufsausbildung aufzeigt. Die hier berichteten Resultate zeigen zum ersten Mal, dass ausländische Jugendliche offenbar nicht nur aufgrund durchschnittlich schwächerer Schulleistungen und Diskriminierung bei der Lehrstellenvergabe benachteiligt sind. Zusätzlich weisen sie auch bedeutend mehr Schwierigkeiten in der Entwicklung von Laufbahn-Adaptabilität auf, was als zusätzliche Hürde wirkt. Die Verantwortlichen in der Berufsberatung und dem Berufswahlunterricht sollten sich somit überlegen, Angebote zur Steigerung von Entscheidungsbereitschaft, Planung, Exploration und Selbstvertrauen

spezifisch für ausländische Jugendliche anzubieten, um deren erhöhten Schwierigkeiten in der Entwicklung dieser Faktoren mehr Rechnung zu tragen.

EMOTIONALE ASPEKTE SIGNIFIKANT

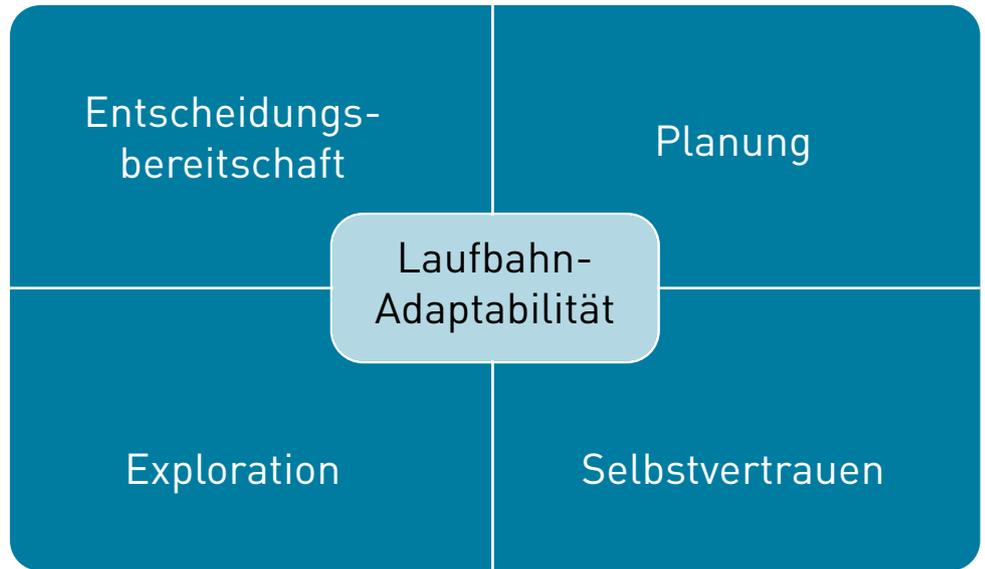
WICHTIG

In einem nächsten Schritt untersuchte die Studie, inwieweit psychologisch-motivationale Faktoren mit der Entwicklung von Laufbahn-Adaptabilität zusammenhängen. Die Resultate zeigen, dass die Faktoren positive emotionale Disposition, Zielklarheit, allgemeines Kompetenzgefühl sowie wahrgenommene soziale Unterstützung im Berufswahlprozess einen signifikanten Anteil an der Entwicklung von Laufbahn-Adaptabilität über den Einfluss von soziodemografischen Variablen hinaus erklären.

Insbesondere haben Jugendliche mit einer positiveren emotionalen Disposition (mehr emotionaler Stabilität, Ausgeglichenheit, Extraversion) und mit mehr berichteter sozialer Unterstützung eine bedeutend stärkere Entwicklung der Laufbahn-Adaptabilität im Vergleich zu Jugendlichen mit weniger starken Ausprägungen in diesen Komponenten. Diese Resultate implizieren, dass eine fundierte Berufswahlvorbereitung und Berufsberatung psychologische Unterschiede in Jugendlichen ernst nehmen sollte. Dabei könnte sie einerseits auf persönlicher, emotionaler Ebene Hilfestellung bieten und Selbstsicherheit, Aktivität, Zuversicht und eine positive Lebenseinstellung fördern. Auf der anderen Seite sollte gleichzeitig die soziale Umgebung berücksichtigt werden und geholfen werden, soziale Ressourcen durch Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Mentoren oder andere wichtige Bezugspersonen aktiv zu fördern.

BERUFSWAHLVORBEREITUNG UND POSITIVE JUGENDENTWICKLUNG

In einem zweiten Teil untersucht die Studie den Zusammenhang zwischen Entwicklung der Laufbahn-Adaptabilität und einer allgemein positiven Entwicklung im Jugendalter. Die Erforschung positiver Entwicklung ist ein aufkommendes Gebiet der Psychologie, das nicht auf Störungen und Risikofaktoren fokussiert, sondern sich mit der Untersuchung von Entwicklungsres-



Nach Savickas (1997) sind es die vier Faktoren – Entscheidungsbereitschaft, Planung, Exploration und Selbstvertrauen –, die Jugendliche und Erwachsene in die Lage versetzen, mit der Berufswahl und ihrer Laufbahn zurechtzukommen.

sourcen beschäftigt.

Die Studie geht im Speziellen auf die Beziehung von Laufbahn-Adaptabilität zu allgemeinem Kontrollgefühl und Lebenszufriedenheit ein. Diverse Studien zeigen, dass es sich dabei um wichtige Entwicklungsressourcen handelt, die positiv mit psychischer und physischer Gesundheit und erfolgreicher Sozialisierung zusammenhängen. Weil die Berufswahl eine der zentralen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter ist, wurde erwartet, dass eine positive Berufswahlvorbereitung im Sinne einer starken Entwicklung von Laufbahn-Adaptabilität eine Entwicklungsressource darstellt. Als solche sollte sie mit Indikatoren einer positiven Jugendentwicklung zusammenhängen.

Die Resultate bestätigen diese Vermutung und zeigen, dass Jugendliche, welche mehr Laufbahn-Adaptabilität im Verlauf der achten Klasse entwickeln, auch über eine stärkere Zunahme des allgemeinen Kontrollgefühls berichten. Dass heisst, sie haben zunehmend das Gefühl, dass sie wichtige Dinge in ihrem Leben selbst meistern und kontrollieren können. Zudem berichten diese Jugendlichen auch von einer grösseren allgemeinen Lebenszufriedenheit am Ende des achten Schuljahres. Bedeutsam ist zudem die Tatsache, dass die emotionale Disposition der Jugendlichen statistisch

kontrolliert wurde, sodass sich die Zusammenhänge nicht einfach durch eine allgemein positivere Persönlichkeitsdisposition erklären lassen. Diese Resultate bieten eine wichtige zusätzliche Rechtfertigung für Investitionen in eine fundierte Berufswahlvorbereitung. Berufswahlunterricht und Berufsberatung können nicht nur unmittelbar Hilfe bei der Berufswahl und der Lehrstellensuche bieten. Vielmehr haben sie darüber hinaus das Potenzial, einen bedeutsamen Beitrag zur positiven physischen, psychischen und sozialen Entwicklung von Jugendlichen zu leisten.

Literatur

Hirschi, A. (2009). Career adaptability development in adolescence: Multiple predictors and effect on sense of power and life satisfaction. *Journal of Vocational Behavior*, 74, 145–155.

Download: www.edudoc.ch/record/33698

Savickas, M. L. (1997). Career adaptability: An integrative construct for life-span, life-space theory. *Career Development Quarterly*, 45, 247–259.

Dr. phil. Andreas Hirschi promovierte an der Universität Zürich in Psychologie und absolvierte das Nachdiplomstudium NABB zum Master of Advanced Studies in Career Counseling and Human Resources Management. Er hat mehrere Jahre als Berufs- und Laufbahnberater in Sargans gearbeitet. Zurzeit forscht er an der Pennsylvania State University, USA, über Berufswahlprozesse und Karriereentwicklung. Kontakt: azh11@psu.edu, www.andreashirschi.com